Plakatbiennale in Warschau : teilnehmen wichtiger als verdienen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **3 (1990)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-119249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Teilnehmen wichtiger als verdienen

Der Umbruch in Osteuropa hat auch Polen grosse wirtschaftliche Schwierigkeiten beschert. Kein Grund aber, deshalb die Kultur abzuschreiben – namentlich dort, wo sich gewisse Traditionen gebildet haben. Ein Beispiel: die Warschauer Plakatausstellung.

So fand dieses Jahr, trotz aller finanzieller Probleme im Land, die 13. Internationale Plakatbiennale wieder in Warschau statt. Sie hat sich doch in den Jahren zuvor einen Namen unter den internationalen Plakatwettbewerben und Ausstellungen neben Lahti, Brno, Colorado, Essen und Toyama gemacht.
Ein Novum gab es im Rahmen der Finanzierung: Zum erstenmal waren Sponsoren dabei, wie zum Beispiel die polnische Fluggesellschaft LOT und eine Bank, während bisher immer der Staat direkt finanziert hatte.

Geteilte Meinungen

Aber zurück zur Kultur: Den ersten Preis in der Kategorie kulturelle Plakate erhielt Holger Matthies aus Deutschland mit einer Arbeit zu Oscar Panizzas Theaterstück «Das Liebeskonzil». Zu diesem ersten Preis gingen die Meinungen auch in der Jury weit auseinander, von Begeisterung bis zu heller Empörung zu dem in seinen Ausdrucksformen plakativen Entwurf. Der zweite Preis ging an Pierre Mendell für ein Ausstellungsplakat der Neuen Sammlung in München mit dem Titel «Japanische Plakate 1960 bis heute». Eines der wenigen Plakate an der ganzen Ausstellung, das bei einem schnellen Durchgang durch die Räume aufgrund seiner reduziert eingesetzten Mittel direkt aufgefallen ist. Japans Flaggen- und Landessymbol – der rot gefüllte Kreis der Sonne – und wenig Schrift, typografisch gekonnt eingesetzt.

FOTOS: OLAF HOFFMANN

Der Eingang zur Biennale: Ein Plakat wirbt für Plakate.

Ehrenpreis für Troxler

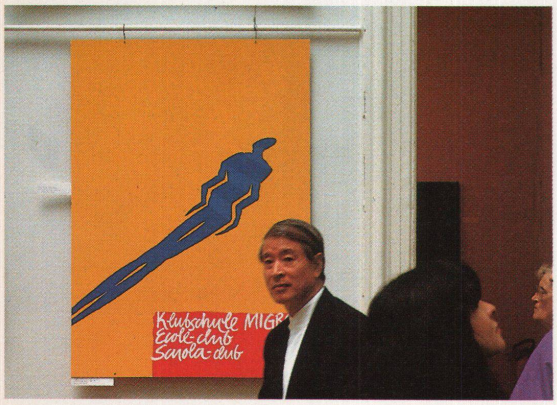
In dieser Kategorie konnte unter den 10 von der Jury ausgesuchten und ausgestellten Schweizer Plakatgestaltern Nikolaus Troxler mit einem Veranstaltungsplakat zu einem Solokonzert von Cecil Taylor in Willisau einen Ehrenpreis erringen. So steht da der halbe gezeichnete Finger, ich vermute, Troxler hat sich dabei den Zeigefinger vorgestellt als Symbol für die einzelne künstlerische Leistung des Solisten. In dem schwarzen Umfeld hat dieser grüne Finger mit seiner roten Anschnittfläche und dann auch noch so aufgerichtet wie eine Ansage zu einem wichtigen Ereignis eine mindestens so plakative Wirkung wie Pierre Mendells japanische Sonne.
Neben der Kategorie kulturelle Plakate werden noch jeweils drei Preise in den Bereichen Werbeplakate und politische Plakate vergeben sowie Ehrenpreise in den drei Kategorien. Unter den diesjährigen Preisträgern befinden sich so bekannte Namen wie G. Rambow, die Gruppe Grapus und wie schon seit Jahren immer wieder die Japaner.
Bei den Preisgeldmassstäben in Warschau dürfen wir nicht von hiesigen Verhältnissen ausgehen. Hier gilt: Teilnehmen ist mehr als Verdienen. 1949 Plakate aus 42 Ländern sind eingereicht worden. Die Jury hat daraus insgesamt 738 Plakate von 429 Grafikern aus 35 Ländern ausgewählt, welche alle in einem 239 Seiten starken Katalog abgebildet sind.

Jury wurde reduziert

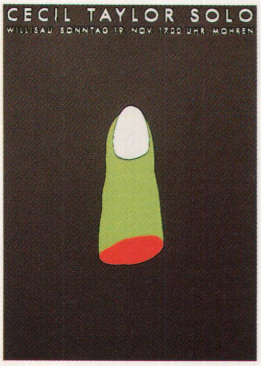
Aber nicht nur die finanziellen Mittel der Biennale waren beschränkt, auch die Jury wurde auf 6 Personen reduziert, was der Sache an sich eher gut getan hat. Vor zwei Jahren hatte man ja noch unter der Leitung von Siegfried Odermatt ein 14köpfiges Gremium eingeladen. In diesem Jahr urteilten unter der Leitung von Seymour Chwast die Plakatgestalter Ivan Chermayeff, Uwe Loesch, Martti Mykkanen, Kazumasa Nagai und Henryk Tomaszewski.
Eingehen möchte ich noch auf eine Tradition der Plakatbiennale in Warschau, welche erhalten bleiben sollte. Die drei ersten Preisträger der drei Kategorien stellen jeweils auf der darauffolgenden Biennale im Plakatmuseum in Wilanow bei Warschau einen Querschnitt ihrer Werke aus. Mitsuteru Aoba und Shin Matsunaga aus Japan und Henryk Tomaszewski hatten ein breitgefächertes Spektrum ihrer Plakatentwürfe mitgebracht und stellten diese vor, wo vor 2 Jahren auch Rosemarie Tissi aus der Schweiz ihre Werke eindrucksvoll präsentiert hatte.

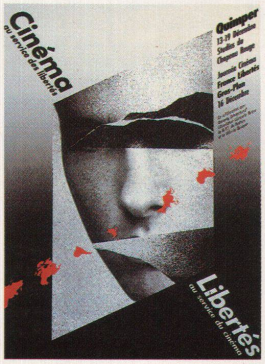
OLAF HOFFMANN

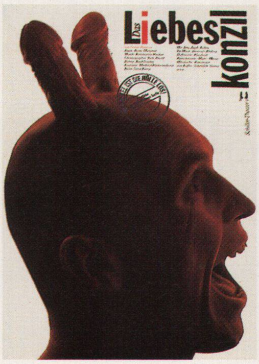
Die Internationale Plakatbiennale, Plac Malachowskiego 3, 00-916 Warszawa, Polen, dauert noch bis zum 26. August 1990.

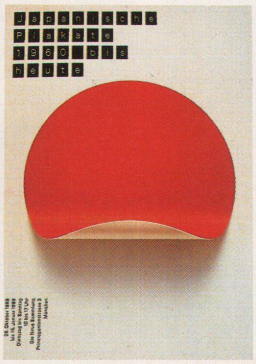


Zwei Schweizer in Warschau: Stefan Bundis Plakat für die Klubschule (oben) und Niklaus Troxlers plakatives Solo für einen Zeigefinger (Ehrenpreis, 1. Bild rechts)









Für kulturelle und politische Veranstaltungen werben (von links nach rechts): Alain de Quernec (F), Holger Matthies (1. Preis kulturelle Plakate), Pierre Mendell (2. Preis)